Nr. 159. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 6. April 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

△ **Berlin**, 5. April. Aus Bern wird der „Voss. Ztg." drahtlich gemeldet:

„In offiziellen Kreisen verlautet, Kaiser Wilhelm werde auf der Rückreise nach Deutschland, sein Inkognito ablegend, das Schweizergebiet passiren und vom Bundespräsidenten begrüßt werden."

— Zu der Erklärung in der heutigen Morgennummer der „Nordd. Allg. Ztg.", die Vorschläge Bennigsens wären für die Regierung unannehmbar, schreibt die „Nat.-Ztg.":

„Im Uebrigen entnehmen wir aus der offiziösen Erwiderung die Bestätigung, daß die Regierung mit der steifen Hartnäckigkeit, die sie in der Kommission entwickelte, in die zweite Plenarberathung eintreten wird, und daß es zwecklos ist, sich weiter um eine Verständigung zu bemühen, wie wir dies schon mehrfach ausgesprochen haben."

Für den Garantiefond der Berliner Gewerbeausstellung 1896 sind bis jetzt 2 300 000 Mark gezeichnet. Die großen Verkehrs-Institute und Banken sind dabei noch nicht betheiligt.

Wie verlautet, wird bald nach den beendigten Ferien des Reichstages die Vorlage des Berichtes der Militärkommission erfolgen. Mit der Abfassung desselben ist bekanntlich der Abgeordnete Gröber beauftragt worden. Die zweite Berathung der Militärvorlage wird durch die Reise des Kaisers nach Rom keinen Aufschub erleiden.

Die Meldung ausländischer Blätter, nach welcher der Kaiser dem Fürsten Bismarck einen telegraphischen Glückwunsch zu seinem Geburtstage übermittelt habe, wird als unrichtig bezeichnet; Gratulationen sind unter anderen von der Kaiserin Friedrich, dem Prinzen Georg von Preußen und dem Prinzregenten von Baiern eingegangen.

Aus sonst zuverlässiger Quelle verlautet, daß der Reichskanzler dem Kaiser in den letzten Tagen über den Fall Brandes Vortrag gehalten haben soll. Nachdem die französische Regierung entschuldigende Erklärungen abgegeben, dürfte der Zwischenfall seine Erledigung gefunden haben.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am gestrigen Nachmittage eine gemeinsame Spazierfahrt. Von derselben zurückgekehrt, empfing der Kaiser den Marine-Maler Saltzmann. Zur Abendtafel, welche um 7½ Uhr Abends stattfand, waren der Vize-Admiral Hollmann und der Kontre-Admiral Freiherr von Senden-Bibran mit Einladungen beehrt worden. — Am heutigen Vormittage hatte Seine Majestät der Kaiser eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und dort einen Spaziergang unternommen. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser von 10 Uhr ab mit dem Wirklichen Geheimen Rath Dr. von Lucanus. Um 1 Uhr Nachmittags empfing Seine Majestät der Kaiser im hiesigen königlichen Schlosse in feierlicher Antritts-Audienz den neuernannten spanischen Botschafter Mendez de Vigo. Der Botschafter war mit seiner Begleitung in drei königlichen Gala-Equipagen vom Einführer des diplomatischen Korps aus der spanischen Botschaft nach dem königlichen Schlosse abgeholt worden.

** Seitdem das Vorhandensein lebens- und entwicklungsfähiger Cholerabazillen im Eis nachgewiesen worden, ist man namentlich in behördlichen Kreisen gegen die Verwendung allen aus sanitär irgendwie verdächtigen Wasserläufen gewonnenen Eises sowohl zu Kühlzwecken, wie insbesondere zum Zwecke des direkten Genusses sehr mißtrauisch geworden. In Deutschland sind letzthin vielfach polizeiliche Warnungen vor der Ingebrauchnahme cholerabazillenhaltigen Eises erlassen; anderswo ist man noch weiter gegangen, so in den Vereinigten Staaten von Amerika, wo mehrere Einzelstaaten den Handel mit ununtersuchtem Eise generell verboten haben, und in Kanada, wo sogar die Ertheilung der Erlaubniß zur Eisgewinnung aus öffentlichen Wasserläufen von der vorherigen Feststellung der Bazillenfreiheit solcher Wasserläufe abhängig gemacht worden ist. In Paris hat der Gesundheitsrath des Seinedepartements dieser Tage 20 000 Tonnen Eis, welche aus der Seine stammten, konfiszirt.

Mehrfach wird jetzt die Frage erörtert, ob es sich nicht empfehlen möchte, betreffs des in Rede stehenden Punktes ein Votum der in Dresden versammelten internationalen Sanitätskonferenz zu extrahiren und darauf gestützt auf den Erlaß internationaler Bestimmungen über den täglich größere Dimensionen annehmenden Handelsverkehr in Süßwassereis hinzuwirken.

— Zu der Aufstellung des Redakteurs Lensing als Kandidaten des Zentrums für die im Kreise Dortmund bevorstehende Reichstagsersatzwahl bemerkt die „Köln. Ztg.":

„Es ist bezeichnend für die Rücksichtslosigkeit, mit der die Zentrumspartei ihre Wähler hin und her werfen zu können glaubt, daß man erst das Mandat dem Freiherrn von Schorlemer-Alst angeboten hat, der rechts vom Zentrum steht, und jetzt die Wähler für einen Mann aufruft, der im Grunde ebenso wie Fusangel seine Stellung links vom Zentrum nimmt. In jeder anderen Partei würden die Wähler sich derartige Spekulationen auf ihre Urtheilslosigkeit sehr energisch verbitten."

Die Wahl Fusangels hat gezeigt, daß allmälig auch die Zentrumswähler sich ein eigenes Urtheil zu bilden wagen; es ist daher die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß auch im Dortmunder Wahlkreise noch gleiche oder ähnliche Ueberraschungen bevorstehen. Von nationalliberaler Seite wird sich Herr Möller, der sein Mandat niedergelegt hat, von Neuem bewerben. Die Sozialdemokraten stellen den bekannten Agitator Tölcke auf. Neben diesen drei in erster Linie für den Ausgang der Wahl in Betracht kommenden Parteien haben die Deutschfreisinnigen den Rechtsanwalt Eickhoff und die Demokraten den Rechtsanwalt Cohn zu ihrem Kandidaten ernannt.

— Die „Hamb. Nachr." schreiben: In einem Referate über die Gespräche, welche Fürst Bismarck unlängst mit Besuchern aus seinem Wahlkreise geführt hat, war u. A. eine Aeußerung des früheren Reichskanzlers so wiedergegeben worden, als ob dieser als Beispiel dafür, wie wenig die politischen Gegner oft wüßten, was sie von einander trenne, angeführt habe, daß im kirchlichen Leben die Meisten nicht bestimmt zu sagen vermöchten, was Orthodoxie und Mittelpartei unterscheide. Bei der Bekanntheit dieses Unterschiedes, die auch in Laienkreisen herrscht, ist es selbstverständlich, daß Fürst Bismarck nicht ihn als Paradigma angezogen haben kann, sondern daß eine Verwechselung vorliegt. Der Fürst hat von dem Unterschiede in den Lehrbegriffen der verschiedenen Konfessionen gesprochen und die Ansicht aufgestellt, daß es nicht sehr viele Leute gebe, die, wenn sie katechisirt würden, die Unterschiede genau zu entwickeln im Stande seien, welche das reformirte Dogma von dem lutherischen resp. von dem griechischen, ja sogar von dem katholischen trennen.

— Den „Enthüllungen Ahlwardts" widmen die russischen Blätter spaltenlange Artikel und die „Nowoje Wremja" bringt sogar das Porträt dieses Helden des „Berliner Panama", da das Blatt von der parlamentarischen Thätigkeit desselben für die Zeit nach Ostern sich noch sehr viel Schönes verspricht, und es seinen Lesern schuldig zu sein glaubt, sie mit dem Aeußern Ahlwardts bekannt zu machen. Der „Grashdanin" beginnt einen Ahlwardt-Artikel mit folgenden Worten: „Die stürmischen Debatten, die im deutschen Parlamente durch die von Ahlwardt ausgesprochenen Beschuldigungen hervorgerufen wurden, erinnern gewissermaßen an die aufgeregten Märztage des Jahres 1848, als die Parlamentsverhandlungen von Manifestationen auf den Straßen begleitet wurden, wie das auch jetzt geschah."

— Seit dem Rücktritte des Finanzministers Wyschnegradski wendet man in Rußland der Auffindung neuer Steuerquellen große Aufmerksamkeit zu, und eine nicht geringe Anzahl solcher, seitens der Finanzverwaltung ins Auge gefaßter neuer Steuerprojekte sind in letzter Zeit genannt worden. So meldet jetzt wiederum der „Grashdanin" gerüchtweise, man beabsichtige zum Besten der Reichskasse eine Steuer auf Dampfkessel einzuführen: die Dampfkessel und Lokomobilen der Fabriken und Betriebe und die Kessel der Dampfschiffe sollen mit je 20 Rubel jährlich besteuert werden. Für Lokomotiven und Dampfkessel, die für den Betrieb der Landwirthschaft Verwendung finden, wird die Steuer, je nach der Leistungsfähigkeit der Maschine (der Zahl der Pferdekräfte) 5 bis 20 Rubel betragen.

— Die Subskription auf die neueste dreiprozentige Reichsanleihe und preußische Konsols findet, wie nunmehr bestimmt ist, am 11. April zum Kourse von 86,80 Prozent statt. Es handelt sich im Ganzen um 300 Millionen Mark, wovon 160 Millionen Mark auf Preußen fallen. Im Jahre 1889 fand die Subskription auf 235 Millionen Mark zum Kourse von 87 Prozent, im Jahre 1891 auf 450 Millionen Mark zum Kourse von 84,40 Prozent und im vorigen Jahre auf 340 Millionen Mark zum Kourse von 83,60 Prozent statt. An heutiger Börse stellte sich der Kours der dreiprozentigen Anleihen auf 87,20 Prozent. Die neuen Anleihen können vollgezahlt werden oder in Raten von 25 Prozent zur Einzahlung gelangen. Bei dem flüssigen Geldstande und der Vorliebe des Publikums für einheimische Werthe und dem verhältnißmäßig billigen Kourse unterliegt es wohl kaum einem Zweifel, daß die Subskription ein sehr günstiges Resultat haben wird.

** Von derjenigen Seite, deren Treiben, wenn es Erfolg hätte, zu einer Lähmung der Aktionsfähigkeit der Regierung durch einen Zwiespalt gerade in den schwierigsten Fragen führen würde, wird immer wieder die Behauptung aufgestellt, als ob die preußische Steuerreform ein Hinderniß für die Militärvorlage bilde, obwohl deren gänzliche Haltlosigkeit auf der Hand liegt. Die Mittel zur Bestreitung der Kosten der Militärvorlage sollen bekanntlich nicht durch Erhöhung der Matrikularumlagen, sondern durch Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reichs aufgebracht werden. Die Finanzen der Bundesstaaten werden dadurch also nicht berührt; auf die Gestaltung des preußischen Etats wird die Militärvorlage keinen Einfluß üben, durch sie wird eine Vermehrung der preußischen Einnahmen nicht bedingt. Umgekehrt liegt der Zweck der preußischen Steuerreform außerhalb des Gebietes der Deckung des Ausgabebedarfs. Sie bezweckt keine Aenderung in dem Gesammtertrage der preußischen Steuern, sondern eine bessere, der Leistungsfähigkeit der Steuerzahler entsprechendere Einrichtung und Vertheilung der Steuern. Es ist nicht nöthig, daß, wie bezeichnender Weise jetzt gerade von der Seite behauptet wird, welche früher der Steuerreform fiskalische Tendenzen unterlegte, sichere Einnahmequellen angesichts zu gewärtigenden Mehrbedarfs fortgegeben werden. Denn wenn der Staat zum Besten der Gemeinden auf die Realsteuern verzichtet, so soll dies nur gegen vollen Ersatz durch andere Einnahmen geschehen. Seine finanzielle Leistungsfähigkeit wird durch diesen Verzicht in keiner Weise vermindert.

Die Kreise der Heeres- und der preußischen Steuerreform durchkreuzen sich daher in keiner Weise, und beide Aufgaben sind, ohne daß eine die andere störte, nebeneinander zu lösen. Insofern wirkt die Steuerreform in Preußen sogar fördernd auf die Militärvorlage, als sie die Tragung größerer finanzieller Lasten im Reiche erleichtert. Die gleichmäßigere Vertheilung des Steuerbedarfs, die stärkere Belastung der stärkeren, die Entlastung der schwächeren Schultern erleichtert an sich die Bürde der direkten Steuern in Preußen und macht das Steuersystem elastischer als bisher. Die Erleichterung, welche den breiten Schichten der Bevölkerung durch die starke Degression der Einkommensteuer und in noch höherem Maße auf dem Gebiete der Kommunalsteuern zu Theil wird, kommt gerade denjenigen Kreisen der Bevölkerung zu Gute, an welche die Besteuerung des Reiches sich wesentlich halten muß, während die dem Erwerbsleben, namentlich dem ländlichen Grundbesitz durch den Verzicht auf die Realsteuern zu Theil werdende Entlastung gerade den Schichten der Bevölkerung zu Gute kommt, welche die persönlichen Lasten einer Heeresverstärkung in erster Linie zu tragen haben. Weit entfernt also, die Heeresreform zu hindern, zeitigt also die Steuerreform Nebenfrüchte, welche die Durchführung jener ersteren fördern und erleichtern.

** Das Pariser industrielle Fachblatt „Le Fer" urtheilt über die Lage des belgischen Eisenmarktes im verflossenen Jahre, dieselbe sei eine der gefährdetsten seit Menschengedenken gewesen. Die Krisis, unter welche alle Exportländer gelitten hätten, habe Belgien um so härter getroffen, als dieses Land in besonders hohem Maße auf den Absatz nach Außen angewiesen sei. Den Hauptausfall erlitt die belgische Eisenindustrie in Folge der nordamerikanischen Mac Kinley Bill, in Folge der finanziellen Katastrophen und Bürgerkriegswirren in Südamerika, in Folge des Rückgangs der Aufträge aus der Türkei, Griechenland, Spanien, Portugal und den jungen Balkanstaaten. Deutschland und England treten in immer schärfere und erfolgreichere Konkurrenz mit der belgischen Eisenindustrie; namentlich die deutschen Stahlfabrikate machen den belgischen Erzeugnissen auf den Auslandsmärkten erfolgreichen Wettbewerb. Im Jahre 1891 betrug die Verschiffung deutscher Eisen- und Stahlprodukte über Antwerden 440 000 Tons, während der belgische Export nur den Betrag von 383 000 Tons erreichte. Im Jahre 1892 habe sich dies Verhältniß noch weiter zu Ungunsten der belgischen Industrie verschoben.

** Am 4. April hat in Frankfurt a. M. unter dem Vorsitz des Fabrikbesitzers Eugen Coupienne aus Mülheim a. d. R. die diesjährige Generalversammlung des Zentralvereins der deutschen Lederindustrie stattgefunden. Den Geschäftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr erstattete der Generalsekretär R. Krause. U. a. wurde sodann beschlossen, an das preußische Handelsministerium eine Eingabe zu richten, in welcher die Abänderungen im neuen amtlichen Waarenverzeichniß behandelt werden sollen. Und zwar soll beantragt werden, die alte Fassung der Position für Sohlleder beizubehalten, sowie darauf hinzuwirken, daß die neu eingefügte schwer durchführbare Unterscheidung zwischen Schaf- und Ziegenfellen durch Einführung eines Zollsatzes von 1 Mark für halbgare Schaffelle überflüssig wird. — Die gegenwärtig von Seiten der Schälwaldbesitzer angeregte Agitation für die Einführung eines Zolles auf Quebracke gab Gelegenheit zu ausführlichen Erörterungen. Es wurde beschlossen, den Behörden und Parlamenten Eingaben zu unterbreiten, in welchen entschiedene Stellung gegen diese Agitation genommen werden soll.

— Dem Bundesrathe liegt ein Antrag des Reichsamtes des Innern vor, die Zahl der stellvertretenden nichtstimmigen Mitglieder des Reichsversicherungsamtes oon fünf auf sechs zu erhöhen. Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Berufsgenossenschaftstages hat beschlossen, den Bundesrath dringend zu bitten, diesem Antrage nicht zuzustimmen, da die vorgeschlagene Zahl nach den bisherigen Erfahrungen dem Bedürfnisse bei Weitem nicht entspricht und es bei der Ueberlastung der Mitglieder schon jetzt kaum möglich ist, geeignete Bewerber für die Besetzung der Stellen zu finden.

— Der erfindungsreiche Korrespondent des „Newyork Herald" hat den Pariser Lesern seines Blattes eine kleine Osterüberraschung bereiten wollen. In Paris hat man jüngst für gut befunden, dem Berichterstatter eines deutschen Blattes gegenüber aufs Neue zu bezeugen, daß das moderne Frankreich sich frei weiß von den kindlichen Schwächen, die in früheren Jahren den Franzosen den Ruf der Ritterlichkeit, Gastfreiheit und Höflichkeit verschafft haben. Man hat der Ausweisung des Korrespondenten die Beschimpfung nicht nur seiner Person, sondern auch der seiner Frau und Kinder folgen lassen, kurz, sie mit all' den Liebenswürdigkeiten bedacht, auf die jetzt Jeder in Frankreich sich gefaßt machen muß, der entweder Deutscher ist oder im Verdachte steht, den Deutschen zugethan zu sein. Der Mann des „Newyork Herald" hat nun eine kleine Geschichte erfunden, die den Parisern die Gewißheit verschaffen soll, daß es im Grunde genommen in Berlin nicht anders als an der Seine sei. Die politische Polizei von Berlir, so weiß er seinem Blatt zu berichten, habe den Befehl erhalten, eine Liste der in Berlin lebenden französischen Journalisten anzufertigen, diese streng zu überwachen und bei erster Gelegenheit auszuweisen. Der deutsche Botschafter in Paris habe den Befehl erhalten, keine Angriffe auf das kaiserliche Haus mehr durchgehen zu lassen. Anderseits habe der französische Botschafter in Berlin Konferenzen mit dem Minister des Auswärtigen gehabt, über die dem Kaiser Bericht erstattet sei. An diesen Ausführungen ist natürlich nichts richtig als das indirekte Zugeständniß, daß es Deutschland nicht schwer fallen dürfte, für wirkliche journalistische Ungezogenheiten Repressalien zu ergreifen. Angriffen auf die kaiserliche Familie und auf den Kaiser selbst, offenen wie versteckten, kann man seit langer Zeit regelmäßig in französischen Blättern begegnen, und leider nicht nur in der französischen Winkelpresse. In vereinzelten Fällen ist auch, wo die Frechheit des Angriffs zu offen zu Tage trat und jeder Zweifel in seinem Ursprunge ausgeschlossen war, zu Gegenmaßregeln gegriffen worden. Eine generelle Maßregel, wie sie der Korrespondent des „Newyork Herald" zu melden weiß, ist bisher nicht bekannt geworden, und auf dessen Zeugniß allein wird sie Niemand als wahr annehmen wollen. Die Berichte des „Newyork Herald" sind vielmehr der beste Beweis dafür, daß der Berichterstattung in Deutschland, auch wenn sie gewohnheitsmäßig Erfindungen an die Stelle der Thatsachen zu setzen pflegt, der weiteste Spielraum gewahrt ist.

** In dem neuen amtlichen Waarenverzeichniß werden zu den Bestandtheilen künstlicher Blumen auch unabhängig von der Länge die zur Herstellung solcher Blumen und Guirlanden als Stiele Verwendung findenden sogenannten Stoffschlänche gezählt. Dieselben würden demnach einem Zoll von 900 Mark für 100 Kilogramm unterliegen. — Garne in Cops oder auf Papierhülsen (tubes) sollen nach dem neuen Waarenverzeichniß nicht als akkomodirte Garne behandelt werden, also nicht zu 17 Mark für 100 Kilogramm eingelassen werden. — Lediglich in runde Scheiben geschnittenes Blech soll ebenso wie Streifen von Messingblech, welche durch Ausschlagen von Messingperlen gelocht sind, nur der Verzollung als Blech (3 Mark für 100 Kilogramm) unterworfen werden. — Holzwaaren, welche durch Einwirkung von Rauch einen mehr oder weniger gleichmäßig braunen Farbenton erhalten haben, sollen wie gebeizte behandelt werden, d. h. mit 10 Mark für 100 Kilogramm belegt werden.

— Ueber neuerdings in Curityba, der Hauptstadt des brasilianischen Staates Parana, vorgekommene Mißhandlungen Deutscher enthält nach dem dortigen „Beobachter" die „Frankf. Ztg." einen längeren Bericht, dem wir Folgendes entnehmen: Für den Sonntag vor Fastnacht hatten sämmtliche deutsche Vereine Maskenbälle veranstaltet, allein dies scheint dem Polizeichef von Curityba nicht gefallen zu haben. Im Salon Grimont, wo der „Handwerker-Unterstützungsverein" seinen Maskenball feierte, erschien der Polizeichef, besichtigte die Gesellschaft und verließ bald darauf das Lokal. Gleich darauf kam ein maskirter Spanier, welcher Eintritt verlangte, und obgleich der an der Kasse befindliche Gesammtvorstand erklärte, daß nur Mitgliedern oder jenen Masken der Zutritt gestattet ist, die zuvor Karten gelöst hatten, suchte sich der Spanier gewaltsam Zutritt zu verschaffen, und da ihm der Vorstand in den Weg trat, zog die Maske — ein agent provocateur — einen Dolch und stach damit auf ein Vorstandsmitglied, das jedoch nicht getroffen wurde. Auf dieses hin wurde der Kerl gepackt und auf das Pflaster hinausgeworfen. Um alle weiteren Unannehmlichkeiten zu vermeiden, wurden die Thüren und sämmtliche Fensterläden geschlossen und für keinen Menschen mehr der Eintritt gestattet. Das Hinauswerfen dieses Mordbuben war aber das erwartete Signal zu einer unerhörten Scene. Wie auf Kommando stürzten eine Anzahl Polizeisoldaten auf das Lokal zu und verlangten Einlaß. Da aber im Saale nach rauschender Musik getanzt wurde, so hörte es Niemand, daß es die Polizei sei, welche Einlaß begehrte. Nun wurden die an der Straße befindlichen Fenster mit dem Säbel eingeschlagen und rücksichtslos hieben die Eingedrungenen auf Männer, Frauen und Kinder ein, daß Blut floß. Eine Anzahl Personen wurde unter den brutalsten Mißhandlungen nach dem Gefängniß geschleppt und dann gingen die „Sicherheitsmänner" daran, das Lokal und alles, was sich darin befand, zu demoliren. Die Fahne des Vereins wurde heruntergerissen, mitten im Saale flach ausgebreitet, mit Petroleum begossen und angezündet. Sämmtliche Verhaftete wurden gründlich ausgeraubt. Auf Ersuchen des deutschen Konsuls, Herrn Jonge de Drusina, wurde dann Militär geschickt, um das Lokal zu besetzen. Die Entrüstung aller anständigen Menschen in Curytiba über diese Vorgänge war natürlich groß. Die Deutschen hielten eine Massenversammlung, welche eine Deputation an den Gouverneur und Depeschen an den Vizepräsidenten der Republik in Rio de Janeiro sowie an den deutschen Gesandten daselbst sandte.

— Nach den Rechnungsergebnissen der Knappschafts-Berufsgenossenschaft pro 1892 beträgt die Jahresumlage 7 381 704,45 Mark, der Reservefonds 17 674 698,37 Mark. Die Durchschnittszahl der versicherten Personen belief sich auf 424 440 gegen 421 137 im Vorjahre, sie hat sich also um 3303 vermehrt. Die anrechnungsfähigen Löhne betrugen 379½ Millionen Mark, sie sind gegen das Vorjahr um 9½ Millionen Mark zurückgeblieben. Die Gesammtunfallkosten berechnen sich durchschnittlich auf eine Person zu 17,39 Mark; auf 100 Mark anrechnungsfähige Lohnsumme entfallen 1,95 Mark.

Schwerin i. Meckl., 5. April. Lieutenant z. S. Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin hat sich gestern Abend nach Wilhelmshafen begeben, um sich dort zur zweijährigen Dienstleistung nach der Südsee einzuschiffen.

Koburg, 5. April. Der Großherzog von Hessen ist mit seiner Schwester, der Prinzessin Alix, heute nach Darmstadt zurückgereist.

Stuttgart, 5. April. Der deutsche Geographentag wurde heute in Anwesenheit des Königspaares, der Mitglieder des Königshauses und des Staatsministeriums feierlich eröffnet. Der Ehrenpräsident Prinz Hermann von Sachsen begrüßte die anwesenden Delegirten. Der Kongreß wurde eingeleitet von Admiralitätsrath Neumayer aus Hamburg. Professor Rein aus Bonn sprach über die Rückwirkung der neuen Welt auf die alte. Dr. Stuhlmann führte die beiden Akkazzwerginnen vor und hielt einen längeren Vortrag über die Zwergvölker am Ituri.

Aus Elsaß-Lothringen, 3. April. Am Schlusse der 20. Session des Landesausschusses dürfte es nicht ohne Interesse sein, einen Rückblick auf die verschiedenen Entwickelungsstufen zu werfen, die diese Körperschaft in den letzten zwei Jahrzehnten durchlaufen hat. Nachdem die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen sich etwas geklärt hatten und ruhigere Zustände eingetreten waren, erfolgte erstmals am 29. Oktober 1874 die Berufung einer mit dem Namen „Landesausschuß" belegten Körperschaft, die zunächst nur mit berathenden Befugnissen ausgestattet war. Bereits am 2. Mai 1877 erfolgte die Umwandlung in eine beschließende Körperschaft. Unterm 18. November 1879, nachdem der „Oberpräsident" durch den „Statthalter" ersetzt und der Schwerpunkt der Regierung von Berlin nach Straßburg verlegt worden war, wurde die Zahl der Abgeordneten auf 58 erhöht und dem Landesausschuß das Recht zuerkannt, Petitionen anzunehmen und Initiativanträge zu stellen. Zwei Jahre später wurden die bis dahin heimlichen Sitzungen in öffentliche umgewandelt und gleichzeitig das Deutsche als ausschließliche Geschäftssprache angenommen. Bis dahin war die Mitbenutzung des Französischen gestattet; in der Praxis hatte sich diese Duldung jedoch so gestaltet, daß nur die Regierungsvertreter deutsch, die Abgeordneten aber ohne Ausnahme französisch sprachen. Schon die folgende Session zeigte, daß mit Ausnahme einiger Lothringer die Abgeordneten sich im Deutschen weit gewandter auszudrücken wußten, als im Französischen In den ersten Jahren tagte der Landesausschuß im Sitzungssaale des Straßburger Gemeinderath, der bekanntlich bis 1886 aufgelöst war. Spätrr siedelte er in einen provisorisch in Schweizerstil errichteten Holzbau über. Die abgeschlossene Session fand zum ersten Male in dem dem Kaiserpalast gegenüber im vorigen Jahre fertiggestellten Landesausschußgebäude statt, das eine hervorragende architektonische Zierde von Neu-Straßburg bildet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. April. Die offiziöse Presse prophezeit dem neuen französischen Kabinet keine lange Lebensdauer. Das Kabinet Dupuy sei, so schreibt die „Presse", alles andere als eine Regierung der neuen Männer, welche man verlangt und welche die öffentliche Meinung mit Ungestüm gefordert hat. Es sei dieses Ministerium kaum etwas anderes als ein reorganisirtes, ein durchgesiebtes Ministerium Ribot. Dasselbe bezwecke nur, die Hemmnisse zu beseitigen, welche der Annahme des Budgets entgegenstanden und den Konflikt zu mildern, welcher zwischen Kammer und Senat herrscht. Wenn das Kabinet diese Aufgabe erfüllt habe, dürfte es auch seinen Zweck erfüllt haben.

Frankreich.

Paris, 5. April. Die radikalen Journale bezeigen im Allgemeinen Sympathie für das neue Ministerium, in welchem die vorgeschrittenen Republikaner würdig vertreten seien. Die Mehrzahl der anderen republikanischen Morgenblätter äußern sich mit Vorbehalt und stellen nur unter Bedingungen ihre Mitwirkung in Aussicht. Das „Journal des Debats" erklärt, es müsse die Regierungshandlungen des neuen Kabinets erst abwarten, halte vorläufig mit seinem Vertrauen zurück und meint, daß das neue Kabinet einfach eine Station bedeute. Die konservativen Blätter erkennen den ehrenhaften Charakter des neuen Ministeriums an, meinen jedoch, dasselbe werde nicht von langer Dauer sein.

Paris, 5. April. Das neugebildete Kabinet tritt heute Abend zu einer Sitzung zusammen, um die in der Kammer zu verlesende Erklärung festzustellen. Dieselbe wird kurz und energisch die Kammer auffordern, die schwebenden Arbeiten vor den Wahlen gründlich abzuwickeln. Das Kabinet beanspruche keine besondere Politik und wolle keine politische Rolle spielen. Morgen findet unter Vorsitz des Präsidenten Carnot ein Ministerrath statt.

Paris, 5. April. In dem heute Vormittag abgehaltenen Ministerrath stellte der Ministerpräsident Charles Dupuy die neuen Kabinetsmitglieder dem Präsidenten Carnot vor.

Paris, 5. April. In dem heutigen Ministerrathe theilte der Minister des Aeußeren Develle mit, daß die Regierung von Kolumbien eine Verlängerung von 20 Monaten für die französische Konzession zum Bau eines Panamakanals zugestanden habe.

Niederlande.

Haag, 5. April. Hier eingetroffene Mittheilungen bestätigen, daß die niederländischen Truppen in der Landschaft Tamiang bei Deli erfolgreich gegen die Atchinesen gefochten haben.

Spanien und Portugal.

Madrid, 5. April. In einer Versammlung der der Majorität angehörigen Mitglieder von Kammer und Senat sprach sich der Ministerpräsident Sagasta vertrauensvoll über die finanzielle Lage des Landes aus. Die Versammlung beschloß, Armijo den Vorsitz in der Kammer anzubieten, das Portefeuille des Auswärtigen würde von Sagasta interimistisch verwaltet werden.

Die Königin-Regentin hat das Dekret unterzeichnet, durch welches auf Börsenoperationen eine Steuer von 1 Prozent gelegt wird.

Großbritannien und Irland.

London, 4. April. Der Reichstagsabgeordnete Bebel befindet sich gegenwärtig in England und feiert hier Verbrüderungsfeste mit englischen und französischen Sozialdemokraten. Am Ostersonntag wurde das vierjährige Stiftungsfest des Gewerkvereins der Gasarbeiter, einer der extremsten Vereinigungen der „neuen Gewerkvereinsb wegung", durch eine Versammlung unter freiem Himmel in Canning-town, einer Londoner Vorstadt, gefeiert. Gegen 150 befreundete Vereinigungen waren mit Musikkorps und Fahnen erschienen. John Burns vertrat die englische Arbeiterpartei, Bebel die deutsche Sozialdemokratie und der Pariser Deputirte Paul Lafargue die französischen Sozialisten. Bebel pries in seiner deutschen Rede die internationalen Ziele der Arbeiterbewegung. Seine Worte wurden von Frau Aveling, der Tochter Karl Marx', in das Englische übersetzt. Es gelangten die üblichen Resolutionen zur Annahme. Gleichzeitig hielten die Anarchisten eine Versammlung auf Trafalgar Square ab, die bei dem schönen Osterwetter nur gegen 800 Personen zu fesseln vermochte. Die französischen Genossen waren sehr stark vertreten. Für sie sprach Louise Michel und der Pariser Anarchist Legatt. Die englischen Genossen Mowbray, Withington und Samuels ergossen die ganzen Schalen ihres Zornes wegen der vor Jahresfrist erfolgten Verurtheilung der Anarchisten von Walsall über die heutige Gesellschaft. Die Polizei hatte keine Schwierigkeit, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

London, 5. April. Wie aus Bournemouth gemeldet wird, ist in dem Gesundheitszustande Cornelius Herz eine Besserung eingetreten.

London, 5. April. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich trat heute früh 7½ Uhr an Bord der königlichen Yacht „Victoria and Albert" von Sheerneß aus die Weiterreise nach Vlissingen an.

Belfast, 5. April. Balfour wohnte gestern von einer Tribüne aus der Demonstration der Gegner der Homerule-Bill bei, welche einen großartigen Verlauf nahm. In einem drei Stunden andauernden Zuge bewegte sich die Menge unter Musikbegleitung mit einer Fahne vorüber. Balfour hielt darauf eine Ansprache und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Ulster nie gezwungen sein werde, für seine Freiheit zu kämpfen. Aber was gegen einen tyrannischen König gerechtfertigt wäre, das wäre auch gegen eine tyrannische Majorität zuläßig.

Rußland.

Der Nachricht, daß die Königin Natalie von Serbien sich nach Yalta begeben habe, ist die Meldung gefolgt, daß das russische Kaiserpaar ebenfalls dort eingetroffen sei. Man darf hierin eine Bestätigung der uns zugegangenen Berichte erblicken, daß die Reise der Königin Natalie nach der Krim die Zusammenkunft mit dem russischen Kaiserpaare bezwecke. Denn aus der gleichzeitigen Anwesenheit in Yalta ergiebt sich eine Begegnung von selbst, und würde die Königin Natalie gerade Yalta wohl schwerlich aufgesucht haben, wenn sie nicht in Kenntniß gesetzt worden wäre, daß es dem russischen Kaiserpaare genehm sei, sie zu empfangen.

Petersburg, 5. April. Nach einer Meldung aus Odessa hat der Fürst Gagarin auf die Leitung der nach ihm benannten „Pontus- und Donaudampfschiffs-Rhederei" verzichtet.

Montenegro.

Cettinje, 5. April. Dr. Bogitschitsch ist zum Justizminister ernannt worden.

Amerika.

Newyork, 21. März. Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung lebten im Jahre 1890 in den Ver. Staaten 2 784 894 Deutsche, also mehr als im Königreich Würtemberg. Der größte Theil dieser Deutsch-Amerikaner hat sich in den nördlichen Mittelstaaten niedergelassen, nämlich 1 570 112. Hiervon wohnen 338 382 in Illinois, 259 819 in Wiskonsin und 235 668 in Ohio. In diesen Staaten ist das Deutschthum im Verhältniß zur Gesammtbevölkerung am stärksten vertreten. Von allen Staaten enthält aber Newyork die meisten Deutschen, nämlich 498 602. Von den übrigen Oststaaten sind nur Penn-

sylvanien mit 230 516 und New-Jersey mit 106 181 Deutschen zu nennen. In den New-England-Staaten haben die Deutschen augenscheinlich nicht recht Fuß fassen können. Zwar sind in Konnektikut und Massachusetts noch je 28 000 in Deutschland geborene Einwohner vorhanden, aber in den anderen zu dieser Gruppe gehörigen Staaten sind es wenig über 1000, in Vermont gar nur 877. Im ganzen Süden und fernen Westen ist auch das Deutschthum noch schwach vertreten. Texas enthält 48 843, Kentucky 32 620 Deutsche und in Kalifornien ist ihre Zahl auf 61 472 angewachsen, auch in Maryland giebt es 52 436, aber sonst findet man die Deutschen nirgends in beträchtlicher Zahl. Sie ziehen geordnete Zustände augenscheinlich dem Abenteuerleben vor, das freilich mitunter reichen und schnellen Gewinn bringt, oder mit einem entsprechenden Risiko verknüpft ist. Von den größeren Städten enthält natürlich Newyork die meisten Deutschen, nämlich 210 723, was etwa einen Deutschen auf acht Einwohner ausmacht. Letzteres Verhältniß ist annähernd dasselbe in Chicago mit 161 039 und in Brooklyn mit 94 798 Deutschen. In Philadelphia ist jeder dreizehnte Mensch ein Deutscher, in Milwaukee jeder vierte, dort wohnen im Verhältniß zur Einwohnerzahl die meisten Deutschen, nämlich 54 776. Selbst Hoboken kann das deutsch-amerikanische Athen in dieser Beziehung nicht übertreffen, denn dort leben nur 9949 Deutsche unter 43 648 Einwohnern. In Buffalo kommt auf sechs Einwohner ein Deutscher, eben so in Cincinnati, in St. Louis dagegen nur auf sieben. Starke deutsche Bevölkerung enthalten auch Cleveland, Baltimore, Detroit und Pittsburg. Zu beachten ist, daß die Genannten sämmtlich aus Deutschland eingewanderte Personen sind; ihre in Amerika geborenen Kinder werden selbstverständlich den Amerikanern zugerechnet.

Newyork, 4. April. Nach hier eingegangenen Meldungen aus Honduras hätten die Aufständischen die Oberhand gewonnen. Der Kampf werde zwar noch zwischen einigen herumziehenden Banden fortgesetzt, sei jedoch ohne Bedeutung. General Bonilla hätte sich, unterstützt durch die einstmaligen Anhänger des Generals Leiva, der Regierungsgewalt bemächtigt.

Newyork, 5. April. In Vancouver in Kolombien sind in Folge einer Explosion in der deutschen Brauerei von Jung mehrere Arbeiter getödtet worden.

Washington, 4. April. Zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Wien ist Bartlett Tripp ernannt worden.

Chicago, 5. April. Luise Bunker aus Heidelberg wurde von einem Deutschen auf gräßliche Weise ermordet in der Absicht, ihr das ersparte Geld zu rauben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. April. Am 9. April feiert das Stift Salem das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Mit kleinen Mitteln auf beschränktem Raum begann die gegenwärtige Hausmutter, Frau Oberin von Hünerbein, vor einem Vierteljahrhundert ihr segensreiches Werk. Mit dankbarer Freude blickt dieselbe auf diesen bedeutungsvollen Zeitraum zurück, denn aus dem gepflanzten Senfkorn ist ein stattlicher, kräftiger Baum erwachsen. „Salem" ist ein Diakonissenhaus und eine Erziehungsanstalt für die weibliche Jugend; es will Kindern, welchen ihr Elternhaus oder ihre heimathliche Umgebung nicht die entsprechende Erziehung gewähren können, eine Heimath sein, wo auch noch nach ihrem Austritt will das Haus seinen Zöglingen eine Heimstätte bieten, zu der sie jederzeit zurückkehren können, um dort Rath und Zuspruch für das Leben zu finden. In welchem Maße es dem „Mütterchen" — diesen trauten Namen führt die Frau Oberin bei ihren Kindern — gelingt, ihr Ziel zu erreichen, erkennt jeder, der Gelegenheit hat, das herzliche Einvernehmen aller Anstaltgenossen zu beobachten. Die Zöglinge entstammen allen Schichten der Bevölkerung, doch mittellos sind sie alle. Mit dankenswerther Bereitwilligkeit wird ein großer Theil der Pflegegelder durch Behörden, Vereine und Private gewährt, während sonst Salem auf die Wohlthätigkeit angewiesen ist. Aus dem im März erschienenen Bericht der Anstalt entnehmen wir noch, daß bisher 357 Kinder aufgenommen worden sind, von denen noch 68 in Salem sich befinden. Die Zahl der Diakonissen beträgt 40. Letztere finden zum Theil im Hause selbst reichliche Thätigkeit, während eine große Anzahl auf 12 Außenstationen im Reiche als Krankenpflegerinnen, Kleinkinderschullehrerinnen segensreich arbeiten. Es ist der Frau Oberin bisher immer gelungen, die Einnahmen und Ausgaben ins Gleichgewicht zu bringen. Indeß machte die zunehmende Zahl der Zöglinge in den letzteren Jahren größere Baulichkeiten nöthig; Hypotheken mußten aufgenommen werden, worauf jährlich bedeutende Zinsen gezahlt werden müssen. Von Herzen wünschen wir Salem und seiner Mutter als Jubiläumsgabe, daß ihre Freunde in der Nähe und Ferne willig Herzen und Hände öffnen, um wenigstens einen Theil der Geldsorgen von ihnen zu nehmen. Stiftung von Freistellen, Zuwendung von Legaten sind gleich den kleinsten Gaben willkommen. Wir wünschen dem Hause auch ferneres Gedeihen und Gottes Segen.

* Die in der vorgestrigen Abendnummer enthaltene Notiz über ertheilte Baukonsense ist dahin zu berichtigen, daß 120 Konsense während des Etatsjahres 1892—93 ertheilt wurden, wogegen die Zahl derselben im 1. Quartal 1893 nur 20 betrug.

* Bei dem hiesigen königlichen Standesamt kamen im Monat März zur Anmeldung: 367 Geburten, 276 Sterbefälle, 115 Aufgebote und 85 Eheschließungen.

Kunst-Ausstellung.

Die 31. Kunst-Ausstellung des Kunst-Vereins für Pommern ist seit Sonntag im Konzert- und Vereinshause eröffnet und werden Kunstfreunde beim Besuch derselben reichen Genuß finden, da schon die erste Abtheilung reiche Abwechselung bietet. Es ist unvermeidlich, daß sich auf einer Provinzial-Ausstellung manches Mittelmäßige findet und auch die gegenwärtige legt davon Beweis ab; aber es sind doch viele hervorragende Leistungen und eine Anzahl Meisterwerke bedeutender Künstler zu erblicken und selbst der Laie wird Vieles finden, was sein Interesse voll in Anspruch nimmt und ihn einen Besuch der Ausstellung nicht bereuen läßt. In großer Anzahl sind diesmal die pommerschen Künstler und Künstlerinnen vertreten. Wir haben der Ausstellung bisher nur einen kurzen Besuch abstatten können und wollen für heute nur einige der größeren Werke erwähnen, welche bei einem Gange durch dieselbe sofort auffallen. Da ist zunächst das große historische Gemälde „Begräbniß Alarichs" von A. Delug-München (Nr. 57) von packender Wirkung, vortrefflich ist dem Künstler der Ausdruck der Trauer gelungen, den die Krieger und Priester zeigen, welche den geliebten jungen König auf seinem Roß zum Grabe nach dem Busento begleiten. — Eines der hervorragendsten Werke ist das „Blumenfest in Genzano" (Nr. 3) von O. Achenbach-Düsseldorf, besonders tritt bei demselben die treffliche Beleuchtung der Feststraße mit ihren Massengruppen hervor. Ein farbenprächtiges Gemälde hat die königl. Nationalgallerie gesandt, es ist „Ein Rajah von Jodhpere" (Nr. 407) von E. Lord Weeks-Paris, gleiche Beachtung verdient das der Verbindung für historische Kunst gehörige Gemälde „Der Raubritter Schüttensamer wird 1472 gefangen nach Nürnberg gebracht" (Nr. 408) von C. Weigand-München; treffliche Detailmalerei zeigt sich in diesem figurenreichen Bilde. — „Ein Minnelied" (Nr. 92) von F. Gaißer-München ist vorzüglich durchgeführt, sowohl der Sänger, wie die beiden Frauengestalten, denen sein Lied geweiht ist, sind lebenswahre Figuren und köstlich sind die Nebensachen behandelt, selbst die Sprünge des Steinparquets am Fußboden sind natürlich. Ein weiteres von der Vereinigung für historische Kunst entsandtes Gemälde „Johanna Stegen" (Nr. 131) von C. Herterich-München führt uns in packender Darstellung eine Episode aus der vaterländischen Geschichte vor, es zeigt uns die heldenmüthige Jungfrau, wie sie den Soldaten im dichten Kugelregen Patronen zureicht. — Von tiefer Wirkung ist auch der „Fahrende Sänger" (Nr. 21) von T. v. d. Beek-Düsseldorf. In einer Dorfkneipe hat sich ein Sängerpaar eingefunden, der erblindete Alte spielt die Laute, während sein unschuldsvoll dreinschauendes jugendliches Töchterchen den kartenspielenden Zechern Weisen vorsingt. — In überreicher Fülle sind wieder Landschaften vertreten, auf welche wir im nächsten Artikel eingehen werden.

R. O. K.

Landwirthschaftliches.

Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft, die Unternehmerin der im nächsten Jahre in Berlin geplanten allgemeinen deutschen landwirthschaftlichen Ausstellung, für welche die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer letzten Sitzung die Ueberlassung eines Theiles des Treptower Parkes bewilligt hat, betreibt schon eifrig die Vorbereitungen für dieselbe. Die regelmäßigen Abtheilungssitzungen im Februar wurden zum Theil durch bezügliche Berathungen ausgefüllt. So setzte die Geräthe-Abtheilung die Prüfungsordnung für drei mit der Berliner Ausstellung in Verbindung stehenden Maschinenprüfungen fest, und zwar für Petroleummotoren, für Kartoffelernte- und für Kartoffelschälmaschinen. Die erstere Prüfung der für das Kleingewerbe sehr wichtigen Petroleummotoren wird voraussichtlich im Mai nächsten Jahres, die der Kartoffelerntemaschinen im Herbst 1894 und die der Schälmaschinen im Herbst d. J. abgehalten werden. Der Sonderausschuß für Sicherheitsvorrichtungen hat eine Zusammenstellung von Schutzvorrichtungen herausgegeben, mit welchen diejenigen landwirthschaftlichen Maschinen ausgerüstet sein müssen, welche auf der Ausstellung in Berlin erscheinen.

Nachdem der erste Anmeldetermin der Wanderausstellung zu München, welche vom 8. bis 12. Juni d. J. stattfinden wird, abgelaufen ist, läßt sich übersehen, daß die Beschickung dieser Schau eine sehr große sein wird; es werden 340 Pferde, 1250 Rinder, 220 Schafe und 360 Schweine zur Ausstellung kommen, daneben Ziegen, Geflügel und Fische, ferner alle Arten von landwirthschaftlichen Erzeugnissen, namentlich Sämereien, sowie endlich ein großes Feld landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Vermischte Nachrichten.

— Am ersten Osterfeiertag hat in Spandau, wie der „Anz. f. d. H." meldet, ein Liebesverhältniß einen tragischen Ausgang genommen. Seit einigen Jahren wohnt dort eine separirt lebende Frau, Namens Dohrmann, mit ihrer Tochter Ella. Beide arbeiteten in der Gewehrfabrik; die Tochter hatte ein Liebesverhältniß mit einem jungen Handwerker. Vor einiger Zeit verzog das junge Mädchen nach Berlin und nahm eine Stelle als Verkäuferin an. Seitdem scheint eine Lockerung in der Liebschaft der beiden eingetreten zu sein, worüber das junge Mädchen sehr bekümmert war. Vorgestern kam Fräulein Dohrmann zum Besuch ihrer Mutter nach Spandau. Am Nachmittag begab sie sich zu einer Freundin. Beide trafen dann später Ellas Geliebten; und alle drei besuchten mehrere Vergnügungslokale. Am späten Abend kam man auf die erkaltende Neigung des Paares zu sprechen und die Unterhaltung artete schließlich in eine heftige Auseinandersetzung aus, wobei der junge Mann erklärte, daß er noch immer die Absicht habe, das Verhältniß zu lösen. Dies brachte Ella Dohrmann in einen Zustand hochgradiger Verzweiflung, der sie weinend Ausdruck gab. Diese Scenen spielten sich auf den Spazierwegen des Glacis der Zitadelle ab. Der junge Mann wollte hier für immer von dem jungen Mädchen Abschied nehmen und hatte sich bereits fortgewendet. Als die Verzweifelte nun einsah, daß das Verhältniß wirklich gelöst werden sollte, beschloß sie zu sterben. Sie entledigte sich blitzschnell des Hutes und Ueberrockes und stürzte sich vor den Augen verschiedener Spaziergänger, sowie ihrer Begleiter in den Zitadellgraben; das Geräusch der über sie emporschlagende Wogen vermischte sich mit ihren Rufen der Verzweiflung; der Todeskampf war ein kurzer; noch ein paar Mal tauchte der zuckende Körper der Unglücklichen an der Oberfläche empor; schließlich sank er leblos unter. Ein Garde-Artillerist, der durch das verzweifelte Geschrei der Selbstmörderin herbeigerufen worden war, sprang ihr nach und machte Rettungsversuche; dieselben blieben aber erfolglos.

Shanghai, 22. Februar. Mit welcher Frechheit die Seeräuber zuweilen noch an der chinesischen Küste auftreten, davon ist heute ein Beispiel zu erzählen, das zugleich Zeugniß giebt von der grenzenlosen Nachlässigkeit der chinesischen Militärbehörden. Unmittelbar unter den Kanonen des Forts von Pagoda Anchorage, des Hafens von Futschau, griffen kürzlich Seeräuber eine große, mit mehreren Hundert Schweinen und Schafen beladene Dschunke an. Sie banden die Bemannung und warfen sie in kleine Boote, worauf sie sich mit der reichen Beute davon machten. Als man auf den Forts endlich auf den Vorgang aufmerksam wurde, waren die Räuber längst außer Schußweite. Wahrscheinlich werden nächstens einmal die Forts selbst von Seeräubern überfallen werden. Bei der großen Gleichgültigkeit der chinesischen Behörden gegen alle solche Vorgänge ist es den europäischen Schiffen jedenfalls dringend anzurathen, in den hiesigen Gewässern noch immer die größte Vorsicht zu üben. Unmittelbare Angriffe haben sie von den Seeräubern zwar nicht leicht mehr zu fürchten, aber diese kommen zuweilen als harmlose Fahrgäste verkleidet an Bord und haben sich auf diese Weise schon mehrmals eines Schiffes bemächtigt. Auf den zwischen Hongkong und Kanton fahrenden Dampfern werden deshalb alle gemeinen Chinesen seit Jahren stets unten eingeschlossen und von mehreren oben an der Treppe sitzenden, mit Revolvern bewaffneten Matrosen bewacht.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 5. April. Ein Telegramm des Norddeutschen Lloyd aus Newyork meldet: Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Aller" kollidirte gestern bei der Abfahrt mit der Bark „Enos Soule", wobei der Bug derselben eingedrückt wurde. Die Ladung der Bark ist anscheinend nicht beschädigt und wird, da das Loch am Bug bereits gedichtet ist, ohne Verzug gelöscht.

Einer weiteren Meldung aus San Francisco zufolge wurde das englische Schiff „King James", von Australien nach San Francisco bestimmt, auf See in brennendem Zustande verlassen. Ein Theil der Mannschaft ist gerettet, der Kapitän und 17 Matrosen werden vermißt.

Viehmarkt.

Berlin, 5. April. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 300 Rinder, 2825 Schweine, 718 Kälber, 386 Hammel.

Bei Rindern wurden ca. drei Viertel des Auftriebs, in der Hauptsache geringe Waare, verkauft und die Preise des letzten Marktes erzielt.

Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt und wurde zu gehobenen Preisen geräumt. 1. Qualität 56—57, 2. Qualität 53—55, 3. Qualität 50—52 Mark für 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei dem sehr schwachen Auftriebe wurden erheblich bessere Preise bewilligt. 1. Qualität 61—65, ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 55—60, 3. Qualität 45—54 Pf. für 1 Pfund Fleischgewicht.

Hammeln wurden bis auf einen unbedeutenden kleinen Rest leicht zu ungefähr den Preisen des letzten Sonnabends ausverkauft.

Börsen-Berichte.

Posen, 5. April. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,90, do. 70er 33,30. Fester. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 5. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,15. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,35. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 13,65. Fest. — Brod-Raffinade I. 29,00. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,75. Gem. Melis I. mit Faß 27,75. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg April 16,15 bez. u. B., per Mai 16,27½ bez., 16,30 B., per Juni 16,45 bez., 16,47½ B., per Juli 16,60 bez., 16,62½ B. — Fest.

Hamburg, 5. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per April 81,75, per Mai 80,50, per September 79,75, per Dezember 78,25. — Behauptet.

Hamburg, 5. April, Vormittags 11 Uhr Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per April 16,12½, per Mai 16,27½, per September 15,50, per Dezember 13,47½. Fest.

Köln, 5. April, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,25, do. fremder loko 17,75, per per Mai 16,20. Roggen hiesiger loko 14,25, do. fremder loko 16,75, per Mai 14,10. Hafer hiesiger loko 15,50, do. fremder loko —,—. Rüböl loko 56,00, per Mai 53,20, per Oktober 53,50. — Wetter: Schön.

Wien, 5. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,62 G., 7,65 B., per Herbst 7,71 G., 7,74 B. Roggen per Frühjahr 6,54 G., 6,57 B., per Mai-Juni 4,85 G., 4,88 B. Mais per Mai-Juni 5,86 G., —,— B. Hafer per Frühjahr 5,86 G., 5,89 B.

Pest, 5. April, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 7,48 G., 7,50 B., per Mai-Juni 7,52 G., 7,53 B., per Herbst 7,38 G., 7,40 B. Hafer per Frühjahr 5,52 G., 5,54 B. Mais per Mai-Juni 4,50 G., 4,51 B., per Juli-August 4,68 G., 4,69 B. Kohlraps per August-September 12,20 G., 12,30 B. — Wetter: Schön.

Havre, 5. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per März 100,00, per Mai 100,00, per September 99,25. Unregelmäßig.

London, 5. April, 1 Uhr 59 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 45 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 94 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 9 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen, Mixed numbers warrants 40 Sh. 9 d.

Glasgow, 5. April, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 40 Sh. 11 d. — Fest.

Newyork, 4. April, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork $8\frac{7}{16}$, do. in New-Orleans 8,12. Raff. Petroleum Standard white in Newyork 5,35, do. Standard white in Philadelphia 5,30 G. Rohes Petroleum in Newyork 5,65, do. Pipe line certificates per Mai 69,00. Stetig. Schmalz loko 9,80, do. (Rohe u. Brothers) 10,10. Zucker (Fair refining Muscovados) $3\frac{3}{16}$. Mais (New) per April 49,87, per Mai 48,37, per Juli 48,87. Rother Winter-Weizen loko 77,00. Kaffee Rio Nr. 7 17,00. Mehl (Spring clears) 2,40. Getreidefracht 1,00. Kupfer 11,50. Rother Weizen per April 75,75, per Mai 77,00, per Juli 77,75, per August 79,37. Kaffee Nr. 7 low ord. per Mai 15,95, per Juni 15,80.

Newyork, 5. April. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 6 461 490 Dollars gegen 7 463 007 Dollars in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 5. April. Die Nachricht, daß der kommandirende General von Seeckt seine Demission zu geben die Absicht habe, wird von der „Posener Zeitung" als unbegründet erklärt.

Hamburg, 5. April. In der Nähe des Lockstädter Lagers wüthet ein heftiger Haidebrand. Es ist bisher noch nicht gelungen, dem Feuer wirksam Einhalt zu thun.

Hamburg, 5. April. Ein Bahnbeamter fand gestern Abend zwischen den Schienen des Altonaer Hauptbahnhofes eine Patrone, welche er dem diensthabenden Büreaubeamten übergab. Hierbei explodirte dieselbe und verletzte den Beamten lebensgefährlich.

Wien, 5. April. Nach achtzehnmonatlicher Abwesenheit ist der persische Gesandte am Wiener Hofe, Neriman Khan, heute hier wieder eingetroffen und wird morgen Kalnoky seine Aufwartung machen. In den nächsten Tagen wird derselbe vom Kaiser in Privataudienz empfangen werden und bei dieser Gelegenheit ein eigenhändiges Schreiben des Schah's überreichen. Der Gesandte bezeichnet das Gerücht, der Schah hege die Absicht, neuerdings eine Reise nach Europa zu unternehmen, als unbegründet. Für die nächste Zeit sei wenigstens eine derartige Reise nicht geplant.

Pest, 5. April. Die Polizei ist größeren Wechselfälschungen auf die Spur gekommen. Es sind bereits 35 000 Gulden gefälschter Wechsel auf die alte Kubiner Firma E. Duschnitz u. Sohn ermittelt worden.

Kaschau, 5. April. Der Pester Personenzug ist heute bei der Station Hidas-Nemeti entgleist, ohne daß erhebliche Verletzungen hierbei stattgefunden haben.

Lemberg, 5. April. Die Ortschaft Podhajczyki ist zum größten Theil durch eine Feuersbrunst eingeäschert worden. Drei Personen verbrannten.

Lemberg, 5. April. In Folge der drohenden Cholerägefahr forderte die Statthalterei die Aerzte auf, sich bei einem event. Ausbruch der Seuche zur sofortigen Verfügung zu halten. Die angestellten Aerzte erhalten 10 bis 15 Gulden Diäten, sowie Reisekosten.

Brüssel, 5. April. (Privat-Telegramm.) Im Momente der Abstimmung über den Paragraphen 47 der Wahlrechtsänderung wurde ein Theaterkoup inscenirt. Kerkhove bringt einen Vermittelungsvorschlag ein, von der doktrinären Linken die Vertagung der Wahlreform fordernd, die spätere Einführung des allgemeinen Stimmrechts freilassend und inzwischen das Stimmrecht den gegenwärtigen Gemeindewählern verleihend. Woesti nimmt sofort diesen Vorschlag an, so daß die Vertagung der Wahlreform gesichert erscheint. Das Ministerium fordert sofort die Vertagung, da Bernaert krank und abwesend sei. Nach heftigen Debatten zwischen Bara und den Radikalen Jansen und Feron, welche die Doktrionären beschuldigen, die Revision zu eskamotiren, vertagt sich die Kammer unter großer Erregung bis zum 18. Mai. Das Vorgehen der Doktrinären ruft große Aufregung in der öffentlichen Meinung hervor. Die liberale Association, früher radikalen Sozialdemokraten, wurden sofort zusammenberufen, um entsprechende Beschlüsse zu fassen. Die Krisis hat ihren Höhepunkt erreicht.

Brüssel, 5. April. (Privat-Telegramm.) Auch die liberalen Abendblätter weisen kategorisch den Antrag Kerkhoven zurück, die Verfassungsrevision zu vertagen, und morgen die Provinz-Delegirten zum Sonntag einzuberufen. Ueberall im ganzen Lande werden Protestmeetings und Manifestationen organisirt.

In Massowah fand ein siegreiches Vordringen des neuen Mahdis gegen den Khalifen Abdulhahs statt. Derselbe nahm Baros und Elkauas ein. Der Entscheidungskampf ist bevorstehend. Der Khalif stieß mit dem Mhadi vor Chartum zusammen.

Paris, 5. April. Madame Cottu hat auf gerichtlichem Wege die Trennung der Gütergemeinschaft von ihrem Gatten gefordert.

London, 5. April. In Largan, Irland, kam es gestern zu einem blutigen Zusammenstoße zwischen Unionisten und Nationalisten. Mit dem Rufe: Gott beschütze Irland, griffen die Unionisten an. Auf beiden Seiten blieben viele Personen schwer verwundet.

Im Durhamer Kohlengewerke wurden 1000 Arbeiter entlassen, damit die angekündigte Lohnreduktion leichter durchgesetzt werden könne.

Petersburg, 5. April. Amtlich werden alle im Auslande verbreiteten Gerüchte über die neuerliche ungünstige Gestaltung der Gesundheitsverhältnisse in Rußland als unbegründet bezeichnet.

Odessa, 5. April. Aus einer großen Anzahl Gemeinden im Gebiete des Schwarzen Meeres wird ein Massen-Uebertritt zur orthodoxen Kirche gemeldet, darunter besonders viel römisch-katholische Czechen.

Konstantinopel, 5. April. Amtliche Nachrichten bestätigen den Ausbruch der Pest in Renhazi (Tripolitanien). Auch der österreichisch-ungarische Vizekonsul Petrovich ist der Krankheit bereits erlegen.

Konstantinopel, 5. April. Das Haus des hochgestellten türkischen Beamten Mustapha Bey in Nicopolis ist durch einen Felssturz zerstört worden. Hierbei wurden 3 Frauen und 5 Kinder getödtet.

Newyork, 5. April. Die Zigarrenfabrik von Duke ist abgebrannt. Der Schaden, welcher dadurch entstanden, beläuft sich auf eine Million Dollar.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 6. April.

Nachts kaltes, am Tage etwas wärmeres, zeitweise nebeliges, vielfach heiteres Wetter mit schwachen nordöstlichen Winden ohne wesentliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 4. April, + 0,15 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 4. April, + 2,16 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 4. April, + 1,00 Meter. — **Oder** bei Breslau, 4. April, Oberpegel + 5,20 Meter, Unterpegel + 0,50 Meter. — **Warthe** bei Posen, 4. April, + 1,82 Meter. — **Netze** bei Usch, 3. April, + 1,70 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 3. April, + 2,30 Meter.

Berlin, den 5. April 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	103,00G	Schl.-Hlst. Pfdbr.	3½%	—,—
do.	3½%	101,20bG	Westfälische do.	4%	103,80B
Pr. Consol. Anl.	4%	107,7 bG	do. do.	3½%	99,00B
do.	3½%	101,40B	Westpr. rittersch.	3½%	98,00B
Pr. St.-Anl.	4%	102,00bG	Hannover Rtbr.	4%	103,30b
do.	4%	—,—	Kur- u. Neumärk.	4%	103,50b
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00G	Lauenburg. Rtbr.	4%	103,25b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	95,45b	Pommersche do.	4%	103,30b
do. neue	3½%	99,40b	do. do.	3½%	98,60G
Stett St.-Anl. 89	3½%	97,25B	Posensche do.	4%	103,40b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	97,90b	Preußische do.	4%	103,30b
Berliner Pfandb.	5%	115,00bG	Rh. u. Westf. do.	4%	103,90bG
do.	4½%	109,10b	Sächsische do.	4%	103,70G
do.	4%	105,90b	Schlesische do.	4%	103,30bG
do.	3½%	99,70b	Schl.-Holst. do.	4%	103,[illegible]
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,30b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	105,25B
do. neue	3½%	99,80G	Baierische Anl.	4%	107,50B
do.	4%	—,—	Hamburg. Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,50bG
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,50G	Hamburg. Rente	3½%	93,20b
do.	3½%	98,60G	do. amort.		
do.	3%	87,25b	Staats-Anleihe	3½%	93,20b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,60B	Pr. Präm.-Anl.	3½%	136,50
Pommersche do.	3½%	99,30b	Baier. Präm.-Anl.	4%	142,80bG
do. do.	4%	—,—	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,25bB
Posensche do.	4%	102,60b	Meininger 7 Guld.-Loose	—	28,30G
do. do.	3½%	97,80b			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. do.	4%	102,20b			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12%	133,00bG	Hörder Bergwerk	—	10,75B
Bochum. Bgw. A.	—	42,50bG	do. conv.	—	18,25B
do. Gußstahl	—	13[illegible]b	do. St.-Pr.	—	41,25bB
Bonifacius	13½%	100,50bG	Hugo	10%	13[illegible],50bB
Borussia Bergw.	—	—,—	Laurahütte	—	113,00b
Donnersmarckh.	6%	90,00G	Louise Tiefbau	—	70,25b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6%	66,05G	Märk.-Westf.	—	129,75bG
Gelsenkirchener	12%	140,80b	Oberschles.	2%	53,25bG
Hasfort Bergw.	—	83,25G	Stolberg-Zink-H.	2%	41,10bG
[illegible]		11[illegible]	do St.-Pr.	7%	108,90b

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	47,10bG	Russ.-co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	93,75b	do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	36,25bG	do. 1880	4%	97,75B
Italienische Rente	5%	93,20b	do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	83,30b	do. Goldrente	6%	103,80b
do. 20 L.-St.	6%	86,40b	do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	66,60b
do.	6%	118,00b	do. Präm.-A. 1864	5%	158,00G
Oesterr. Gold-R.	4%	93,40B	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	82,80b	do. Bodencr. neue	4½%	101,20b
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	90,0 B
Oesterr. Silber-R.	4⅕%	82,30b	do. Rente	5%	79,20bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	130,9[illegible]b	do. do. neue	5%	79,20bG
do. Cred. 100 1858	—	—,—	Ungarische Gold-Rente	4%	97,10b
do. 1860er Loose	5%	12[illegible],25bB	Ungarische Papier-Rente	5%	83,60G
do. 1864er Loose	—	340,75b			
Ru. u. St.-A.-Obl.	5%	102,90B			
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,90B			
do. amortb.	5%	98,70b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	—,—	Dux-Bodenbach	4%	2[illegible]0,50b
Frankf.-Güterb.	4%	72,50b	Gal. Carl-Ludwig	4%	92,30b
Lübeck-Büchen	4%	141,00b	Gotthardbahn	4%	1[illegible]3,75b
Mainz-Ludwigsh.	4%	114,25b	It. Mittelm.-B.	4%	101,90G
Marb.-Mlawka	4%	63,50bB	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meklb. Fr.-Franz	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	69,00b
Niederschl.-Märk.			Oestr. Frz.-Sts.	4%	—,—
Staats-Bahn	4%	101,75G	do. Nordwestb.	5%	92,80b
Ostpr. Südbahn	4%	7[illegible]G	do. Lit. B Elbth.	4%	106,75b
Saalbahn	4%	2[illegible],75bB	Südöster. (Lomb.)	4%	53,70b
Stargard-Posen	4½%	10[illegible]G	Warschau-Ter.	5%	—,—
Amsterd.-Rottd.	4%	106,50b	do. Wien	4%	1[illegible]9,00b
Baltische Eisenb.	3%	64,30b			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	1105[illegible]B	Germania	40	10[illegible],00B
Berliner Feuer	158	—,—	Magdeb. Feuer	206	3700,00B
do. Ld.- u. W.-T.	120	1750,00B	do. Rückv.	45	891,00G
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	700,00G
Colonia, Feuerv.	100	8300,00B	Pr. Nat.-V. St.	66	900,00B
Concordia, L.	45	1314,00B	Providentia	45	—,—
[illegible]ferfel, F.	270	6071,00B	Thuringia	240	4000,00B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	100,10b	Gr. Russ. Eisenb.	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch	4%	—,—
Magdb.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo	4½%	101,80bB
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	98,75b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	93,00b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	94,50bG
Stargard-Posen	4%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	98,60G
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	9[illegible],80b
Gal. Carl-Ludwig	4½%	82,25bB	do. Smolensk	5%	102,70b
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103,20bG	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	9[illegible],60b
do. conv.	5%	—,—	Rjäsan-Koslow	4%	94,30G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	83,[illegible]0bB	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	102,30G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,70bG	Rybinsk-Bologye	5%	93,50G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	81,40B	Schuja-Iwanowo	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	80,60b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,[illegible]0B
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,60B	Transkaukasische	3%	78,60G
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,50b	Warschau-Terespol	5%	103,50bB
do. Gold-Pr.	4%	101,8 G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	99,60b
Südösterr. Bahn (Lom.)	3%	66,10B	Wladikawkas	4%	95,40bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	110,60b
Brest-Grajewo	5%	100,20b	Oregon Railway Nav.	6%	93,30bG
Charkow-Asow g	5%	—,—			
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch	5%	—,—			
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½	113,60G
Marb.-Mlawka	5	111,80B
Ostpreußische Südbahn	5	109,70bG

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,50G	Pr. B. Cr. Ser. 8. 9. (rz. 100)	4%	101,30b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,50G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,75b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	96,60bG	Pr. Centrb.-Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,20bG	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	—,—	do. (rz. 100)	4%	101,50G
do.	4%	102,70b	do.	3½%	97,25bG
do. conv.	4%	103,70b	do. Com.-Obl.	3½%	97,00bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	115,00b
do.	3½%	95,80b	do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,00bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,50bG	do. (rz. 100)	3½%	97,50bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	103,00bG	Pr. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pr. B.-C. unkündb. (rz. 110)	5%	112,55B	do.	4%	103,00bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,70B	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	109,80bG
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. (rz. 110)	4½%	—,—
			do. (rz. 110)	4%	—,—
			do. (rz. 100)	4%	102,00bB

Bank-Papiere.

	Div. v. 1892.			Div. v. 1892.	
A. f. Sprit u. Prod.	3%	65,70b	Dtsch. Genossensch.	6%	113,25bG
Berl. Cassen-Ver.	6%	132,25G	Disc.-Command.	8%	192,2[illegible]b
do. Handelsges.	7½%	147,00b	Dresdener Bank	7%	150,30b
do. Prod. u. Hdl.	—	—,—	Nationalbank	6½%	118,50B
Bresl. Disc.-Bank	4½%	102,70B	Pomm. Hyp. con	6%	113,40B
Darmstädter Bank	5¼%	141,75b	Pr. Centr.-Bod.	9½%	161,00b
Deutsche Bank	9%	163,75bG	Reichsbank	8½%	150,9[illegible]b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	9,70b	Engl. Banknoten	20,44b
Souvereigns	20,435b	Franz. Banknoten	81,10B
20 Francs per Stück	16,28b	Oesterr. Banknoten	167,95b
Dollars	—,—	Russische Noten	210,25b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	—	—,—	Danz. Oelmühle	—	—,—
Ahrens do.	—	57,40b	Dessauer Gas	10%	171,50bG
Böhmisches do.	12%	235,00b	Dynamite Trust	9%	14[illegible],10bG
Bock do.	—	52,00b	Harb. Wien Gum.	—	273,60G
Bolle do.	6%	76,50B	L. Löwe u. Co.	18%	262,[illegible]G
Landré do.	—	153,75bG	Magdb. Gas-Ges.	4½%	101,50bB
Bredower Zuckerf.	—	60,00B	Maschinenfabrik Gorl. (conv.)	—	118,75G
Chem. Fabriken Heinrichshall	5%	126,00G	do. (Lüders)	—	147,[illegible]5G
Leopoldshall	—	84,00bB	Grusonwerke	—	20[illegible],25bG
Oranienburg	7½%	81,00B	Hallesche	35%	287,75b
do. St.-Pr.	7½%	81,00bB	Hartmann	—	141,60bG
Schering	13%	273,00B	Pomm. conv.	6%	74,75G
Staßfurter	—	15[illegible],2[illegible]bG	Schwartzkopf	—	246,00bG
Union	10%	132,50bG	St. Bulc. L. B.	9%	11[illegible],00bB
Brauerei Elysium	3%	—,—	Nordd. Lloyd	—	11[illegible],80b
Möller u. Holberg	6%	—,—	Wilhelmshütte	2¼%	62,25bG
V. Chem.-Pr.-F.	10%	—,—	Siem. Glas-Ind.	11%	160,00bB
V. Prov. Zuckerf.	20%	—,—	St.-V. Cementf.	4%	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30%	203,50G	Stralf. Spielkart.	—	108,80G
St. Balzm.-Act.	30%	—,—	Gr. Pferdeb.-G.	12½%	126,50bG
St. Bergschl.-Br.	11%	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	98,50G
St. Dampf.-A.-G.	13½%	—,—	Stett. Pferdeb.	2½%	—,—
Papierf. Hohenk.	4%	—,—	N. St. Dampf-C.	2%	78,00G

Bank-Discount.

Reichsbank 3, Lombard 4
Privatdiscount 1⅛ G

Wechsel-Cours vom 5. April.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,70b
do. 2 Monate	2½%	168,30bG
Belgische Plätze 8 Tage	3½%	81,00B
do. 2 Monate	3½%	80,75G
London 8 Tage	2½%	20,415G
do. 3 Monate	2½%	20,335G
Paris 8 Tage	3%	81,20B
do. 2 Monate	3%	80,90b
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	167,75bB
do. 2 Monate	5½%	167,20G
Schweizerische Plätze 10 Tage	4%	80,95b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,85G
Petersburg 3 Wochen	6%	209,70G
do. 3 Monate	6%	2[illegible]0,50B
Warschau 8 Tage	6%	[illegible]

Wetten und Wagen.

Original-Roman von E. von Linden.

Uebersetzungsrecht vorbehalten. (Nachdruck verboten.)

44)

„Das ist alles sehr gut, Herr Notar", erwiderte Meinhardt, „und ich glaube auch nicht einmal, daß die Spitzbuben es bei Ihnen vermuthen, da sie es bei dem Freiherrn von Lasperg oder bei dem alten Stelling in Schloß Runeck suchen wollen. Aber wir Menschen sind sterblich, auch Ihnen, Herr Notar, könnte noch vor der Testaments-Eröffnung etwas zustoßen, ich setze deshalb voraus, daß Sie die Zeugen mit dem betreffenden Geheimfach bekannt gemacht haben."

Spehr sah ihn betroffen an.

„Ich danke Ihnen für diese Mahnung an den Tod, lieber Meinhardt!" versetzte er sehr ernst. „Man ist in diesem Punkte, so lange es leidlich gut geht, in der Regel recht sorglos. Der verstorbene Freiherr von Lasperg wußte darum und verstand das Fach zu öffnen. Schon heute werde ich einen der anderen Zeugen damit bekannt machen müssen, denn — Sie haben recht — rasch tritt der Tod den Menschen an, wie ein gewisser Schiller sagt. — Es hat sich also, wie es scheint, eine förmliche Räuberbande für dieses löbliche Werk organisirt, an deren Spitze am Ende gar ein Baron steht."

„Möglich," nickte Meinhardt lächelnd, „Herr Jakob Stelling in Runeck thäte auch wohl daran, sich mit doppelten Schlössern und Signal-Schüssen zu versehen, wenn er nicht, wie ich fürchte, den Bock zum Gärtner gesetzt hat."

Der Notar starrte Meinhardt wieder mit furchtbar aufgerissenen Augen an, in welchen sich jetzt große Unruhe spiegelte.

„Wenn ich nicht überzeugt wäre, daß Sie sich mit mir keinen Scherz erlauben würden, so könnte ich mich jetzt beinahe versucht fühlen, daran zu glauben. Sie haben mich unruhig gemacht, mein lieber Meinhardt!"

„Das bedaure ich, Herr Notar, muß aber doch vorerst mein Geheimniß bewahren. Für mich hat dieser Tag gut begonnen, es liegt Wahrheit darin, daß Morgenstunde Gold im Munde hat. Noch eine Frage gestatten Sie mir, Herr Notar! Giebt es noch einen näheren Runeck'schen Erben als den Baron Horst?"

„Bah, ich kann auch zugeknöpft sein, mein Herr Detektiv!"

Ueber das hübsche Gesicht des jungen Mannes zog's wie Schatten.

„Pardon, Sie mögen den Titel nicht, werden auch hoffentlich bald einen andern bekommen", sagte Spehr gutmüthig. „Ich stehe Ihnen dafür, wenn Sie die Papiere wieder herbeischaffen."

„Ja, wenn man sie noch nicht vernichtet hat, Herr Notar! Der Räuberhauptmann, für den sie Werth hätten, wäre ein Dummkopf, wenn er sie aufbewahren würde. Ist er ein solcher, dann werde ich mein Möglichstes thun. Also es giebt noch einen zweiten Runeck'schen Erben, dem man die Papiere geraubt hat, der Fremde, welcher im Tunnel hinausgeschleudert und dabei lebensgefährlich verwundet worden ist."

„Hat Sennor Torrendo Ihnen das mitgetheilt, Meinhardt?" fragte Spehr nach einer kleinen Weile.

„Nein, Herr Notar, weder er noch irgend einer Ihrer Freunde."

„Also weder Dr. Waldenroth noch Herr Stelling?" fragte der Krüppel in wachsender Erregung.

„Weder der Herr Sanitätsrath noch Herr Stelling senior", erwiderte Meinhardt, das letzte Wort leise betonend.

Das feine Ohr des Krüppels fing diese Betonung auf.

„Lieber Meinhardt", sagte er leise, „Sie spannen mich heute auf eine gefährliche Folter. Nur ich und drei Zeugen können von einem solchen Erben etwas wissen. Der eine davon ist todt, die beiden andern habe ich Ihnen soeben genannt. Einer noch wäre vorhanden, der sich die Kenntniß erschlichen haben könnte, das ist der junge Stelling. Aber ihn für einen Verräther oder nur für einen Schwätzer zu halten, fällt mir schwer."

„Der junge Stelling ist mit Baron Horst sehr intim", bemerkte der Detektiv.

„Sie wissen das bestimmt?"

„Ganz bestimmt, Herr Notar! Es ist nicht meine Art, etwas Unsicheres zu behaupten."

„Ich weiß, Sie sind darin zuverlässig", nickte Spehr. „Nun wohl, nach Allem, was wir erfahren haben, ist der im Tunnel beraubte und verwundete junge Mann ein Engländer, Namens Frederik Lawrence, den wir als nächsten Verwandten des verstorbenen Grafen Runeck zum 31. Mai, also zur Testaments-Vollstreckung erwarteten. Allerdings war uns ein anderer Name angegeben worden, der Erbe sollte sich Lothario Runigo — alle Wetter, der Junge hieß Lothar nach seinem Vater und aus Runeck hat man Runigo gemacht."

„Wie, es sollte der Sohn des Grafen Runeck sein?" rief Meinhardt, sich überrascht erhebend.

„Na, da habe ich mich also auch verplappert", brummte Spehr, „ist mir noch nicht weiter passirt in meinem Leben. Daran sind Sie schuld mit Ihrer Folterung. Doch meinetwegen, die ganze Geschichte will ich Ihnen später erzählen, fühle mich jetzt wirklich etwas angegriffen. Also, es ist so, der einzige Sohn und Erbe des Grafen Runeck wurde als Säugling für gestorben erklärt und dann lebend über's Weltmeer gebracht. Diesen Sohn erwarteten wir als Lothario Runigo, und nun kommt einer Namens Frederik Lawrence, der die beweisführenden Papiere hat, dritter Klasse reist und der Erbe sein soll."

„Wer hat Ihnen das gesagt, Herr Notar?"

„Der Freund des Beraubten, Sennor Torrendo."

„Sie haben sich den Verwundeten noch nicht angesehen?"

„Wie konnte ich denn das, mein Lieber, sehen Sie mich doch gefälligst an. Sie meinen wohl, ob ich eine Runeck'sche Aehnlichkeit entdecken könnte. Hm, die habe ich bereits anderswo entdeckt."

„Vielleicht bei dem Sennor Torrendo —"

„Sie sind ein schrecklicher Mensch", rief Spehr, ihm eine fürchterliche Grimasse machend, „so eine Art Gedankenleser."

„Ach nein, Herr Notar! Ich folgere nur, und das ist heute bei Ihnen nicht schwer. Derjenige, welcher ein Runeck'sches Gesicht hat, muß der Erbe sein. Am Ende ist der Sennor so reich, daß er seinem Freunde die Erbschaft zuwenden möchte."

„Dann wären beide Betrüger und nicht werth, nur einen Pfennig davon zu erhalten. Nein, das ist nicht denkbar, mein Lieber, darnach sieht mir dieser Sennor aus Cuba nicht aus, sagen Sie mir offen Ihre Meinung darüber."

„Hm, für einen niedrigen Betrüger möchte ich ihn selber nicht halten, Herr Notar!" erwiderte Meinhardt, „obgleich mir die Sache recht sonderbar erscheint. Ich sehe keinen Grund, weshalb er einen solchen Betrug in Scene gesetzt haben sollte."

Spehr dachte einen Augenblick nach.

„Vielleicht läßt er am 31. die Maske fallen", meinte er, „hat Zeit gewinnen und sich hier erst über die etwas romantische Geschichte orientiren wollen."

„Dann hätte er die Papiere selber behalten und den Verwundeten nicht als den Erben bezeichnen sollen."

„Auch richtig, doch muß er diese Papiere wieder haben und deshalb das Inkognito lüften", rief der Notar triumphirend.

„Gut, darnach wäre des Räthsels Lösung nicht schwer. Der Verwundete ist noch immer, wie ich höre, unzurechnungsfähig, und deshalb bis zum 31. Mai auch jedenfalls ungefährlich. Es käme also jetzt nur auf die rascheste Herbeischaffung der Papiere an." (Fortsetzung folgt.)

Bernhardine Rosse. Neumark. **Carl Reinert.** Neumünster.
Verlobte.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut. Gleichzeitig sagen wir der Hebeamme Frau Peine für ihre liebevolle Thätigkeit unsern herzlichsten Dank. Grabow, den 2. April 1893.
W. Schmidt u. Frau **Martha**, geb. **Riemer.**

Am 3. d. M., früh 6 Uhr, entschlief sanft nach längerem schweren Leiden unser einzig geliebter guter Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann

Eduard Rühlow

in **Berlin**

im Alter von 46 Jahren, was wir hiermit allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen.
Stettin, den 5. April 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen:
August Rühlow u. Frau als Eltern.
Emilie Nitschke, geb. **Rühlow**, als Schwester.
Julius Nitschke als Schwager.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme welche mir beim Hinscheiden meines theuren Gatten zu Theil geworden sind, sage ich auf diesem Wege Allen meinen innigsten Dank.
Wwe. **Bertha Warsany**, geb. **Kurz.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn L. Heidenhain [Greifswald]. — Herrn Carl Steinorth [Barth]. — Eine Tochter: Herrn Gustav Thesenvitz [Sagard].

Verlobt: Fräulein Ottilie Kohr mit Herrn Johannes Leppin [Neuhof-Neu-Sallenthin]. — Fräulein Hedwig Schulz mit Herrn August Wedler [Greifswald-Magdeburg]. — Fräulein Juana Dasiis mit Herrn Gustav Wiesner [Greifswald]. — Fräulein Anna Meißner mit Herrn Theodor Müller [Stargard i. Pomm.-Prenzlau].

Gestorben: Herr Robert Rakow [Greifswald]. — Herr Adolf Haltermann [Stralsund]. — Frau Ww. Auguste Schubert geb. Jockisch [Köslin]. — Herr Simon Freund [Jastrow]. — Herr Hermann Wolff [Dessau]. — Herr F. W. Kleist [Usedom]. — Herr Ferdinand Jackert [Pasewalk]. — Frau Sophie Kroß geb. Sorge [Nienhagen]. — Frau Albertine Hoeft geb. Liebenow [Stettin]. — Herr Franz Neuß [Swinemünde]. — Frau Ww. Nier geb. Owschensky [Swinemünde]. — Frau Emilie Otto geb. Fihn [Swinemünde]. — Herr Friedrich Kleindienst [Swinemünde].

Fortbildungsschule Waren (Meckl.)
Postgehülfen- u. Einj.-Freiw.-Prüfung.
Handelsschule. **Dr. Sander.**

Verloosung

von

Geflügel, Sing- u. Ziervögeln etc.

des

Verbandes der Geflügelzüchter und ornithologischen Vereine Pommerns.

Zur Verloosung gelangen 200 Gewinne im Werthe von 1500 Mk.

Die Ziehung erfolgt am 11. April in Stralsund.

Loose à 50 Pfg. sind in den Expeditionen dieses Blattes, Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10, zu haben.

Briefe

an Seine Heiligkeit den Papst

von **R. Grassmann**

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag
in **Stettin.**

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Am Dienstag, den 11. April cr., von Vormittags 10 Uhr ab werden wir das 3 Kilom. vom Bahnhof Gr. Rambin belegene werthvolle Rittergut Arnhausen daselbst in Rentengüter zerlegen, wozu wir Kauflustige einladen.
Falk und **Müller**, Belgard.

Ein gut gehender Gasthof in Stettin für den Preis von 800 Thalern sofort zu verkaufen.
Gefällige Offerten unter **A. W.** in der Expedition der Pomm. Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Gesucht ein Gut, hochherrschaftlich, mit gutem Boden, im Preise von 4—600,000 Mark.
Näheres **Freiherr von Buchwald**, Berlin, Bayreutherstr. 8, 1.

Fächer!

Ballfächer, Promenadenfächer, Federfächer 2c. 2c.
empfiehlt in eben angekommenen Neuheiten
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Realprogymnasium zu Jenkau bei Danzig.

Das neue Schuljahr beginnt
Dienstag, den 11. April, 8 Uhr.
Mit der Schule ist ein Alumnat verbunden. Weitere Auskunft ertheilt Herr Director **Dr. Bonstedt** in Jenkau.
Danzig, im März 1893.
Directorium der von Conradi'schen Stiftung.

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Errichtet auf Gegenseitigkeit 1826.

Die Gesellschaft versichert in zwei getrennt verwalteten Abtheilungen
A. Mobilien aller Art gegen **Brand-, Blitz-** und **Explosionsgefahr**,
B. Bodenerzeugnisse gegen **Hagelschaden** unter liberalen, allen Anforderungen des landwirthschaftlichen Publikums entsprechenden Bedingungen.

A. Feuer-Versicherung.

Pro 1892. Versicherungs-Summe: **635 124 876 Mark** Prämien-Einnahme: **1 773 917 Mark 10 Pfg.**
Reserven pro 1893: **2 085 512 Mark 84 Pfg.**

B. Hagel-Versicherung.

Pro 1892. Versicherungs-Summe: **134 529 504 Mark** Prämien-Einnahme: **1 067 525 Mark 10 Pfg.**
Reserven pro 1893: **384 155 Mark 52 Pfg.**

Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Prämien ertheilen
der General-Agent Herr H. F. Lundberg-Stettin,
sowie die Agenten der obigen Gesellschaft.

7. Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung bestimmt 13. und 14. April cr.
Hauptgewinne Mk. 90 000, 30 000, 15 000 etc.
Originalloose à Mk. 3, Porto und Liste **30** Pfg. empfiehlt und versendet
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers.

VII. Marienburger

Geld-Lotterie

Ziehung am 13. u. 14. April 1893.

Loose zum Planpreise à **3 M.** (Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, BERLIN W., Unter den Linden 3.

Gewinne		M.
1 à	90 000 =	90 000
1 à	30 000 =	30 000
1 à	15 000 =	15 000
2 à	6 000 =	12 000
5 à	3 000 =	15 000
12 à	1 500 =	18 000
50 à	600 =	30 000
100 à	300 =	30 000
200 à	150 =	30 000
1000 à	60 =	60 000
1000 à	30 =	30 000
1000 à	15 =	15 000
3372 Gewinne	=	375 000

Nur Geldgewinne, sofort zahlbar in Berlin, Danzig und Hamburg.

Bestellungen auf Loose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.

General-Vertrieb für Stettin:
Rob. Th. Schröder Nachf., Bankgeschäft.



18. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 9. Mai 1893.

Zur Verloosung gelangen:

1 Jagdwagen	**mit vier Pferden,**
1 Kutschirphaeton	**mit vier Pferden,**
1 Landauer	**mit zwei Pferden,**
1 Halbwagen	**mit zwei Pferden,**
1 Brougham	**mit einem Pferde,**
1 Halbwagen	**mit einem Pferde,**
1 Herrenphaeton	**mit einem Pferde,**
1 Américain	**mit einem Pferde,**
1 Dogcart	**mit einem Pferde,**
1 Parkwagen	**mit zwei Ponies.**

10 gesattelte und gezäumte Reitpferde und **121 Reit- und Wagenpferde,** zusammen also: **10 complet bespannte Equipagen** und

150 hochedle Reit- und Wagen-Pferde, außerdem: 30 complette Reitsättel, 30 vollständige Zaumzeuge, 100 wollene Pferdedecken, 30 Jagdgewehre, 155 Gewinne, bestehend in Ledersachen, Reise- und Jagd-Utensilien, 80 goldene 3-Kaiser-Medaillen, 400 silberne 3-Kaiser-Medaillen und 1700 silberne hippologische Münzen.

Loose hierzu à 1 Mark empfiehlt und versenden die Expeditionen d. Bl., **Kohlmarkt 10** und **Kirchplatz 3/4.**



10 complet bespannte

Equipagen

sind die Hauptgewinne der diesjährigen

Frankfurter Frühjahrs-Pferde-Verloosung

Ziehung am 12. April 1893.

Loose à 1 Mark (11 Stück 10 M.), Porto und Gewinnliste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Loos-Versandt auch unter Nachnahme.

Henkel's Bleich-Soda,

bestes, im Gebrauch **billigstes** Waschmittel.
Hausfrauen! Kauft keine Nachahmungen,
die, wenn auch billiger, meist schädlich für die Wäsche sind und nur geringe Waschkraft und keine Bleichkraft besitzen.

Zuntz' Gebrannter Java-Kaffee

in Preislagen von Mk. 1.70; 1.80; 1.90; 2.00; 2.10 per 1/2 Kilo wird allen Freunden eines feinen Getränkes als **anerkannt beste Marke** empfohlen.
Garantie für **exquites Aroma, absolute Reinheit** und hohe **Ergiebigkeit.**
Niederlage in **Stettin** bei Herren:

Th. Pée, Breitestrasse 60.
C. Borchard, kleine Domstrasse 10.
Ernst Seefeldt, Augustastrasse 49.
Max Moecke's Wwe., Mönchenstrasse.
Th. Zimmermann, Aschgeberstrasse 5.
Gebr. Ortmeyer, Louisenstrasse 6.
Emil Krüger, Giesebrechtstrasse 9.
Paul Stuhlmacher, Giesebrechtstrasse 2.
Emil Amberger, Lindenstrasse 4.
Hugo Rich. Mentzel, Pölitzerstrasse 19.
Franz Wartenberg, Bismarckstrasse 15.
Frl. **Clara Krüger,** Bismarckstrasse 20.
Ernst Schönberg, Grünhof.
Emil Sprath Nchfl., Giesebrechtstrasse 7.

Nur Vortheile

erwachsen denjenigen **Inserenten**, welche ihre **Insertions-Aufträge** durch die **erste** und **älteste Annoncen-Expedition**

Haasenstein & Vogler,

Actiengesellschaft,
Friedrich-Strasse No. 190, **Berlin W.,** nahe der Leipzigerstrasse,
ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die **Original-Zeilenpreise** der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der **höchste Rabatt** gewährt wird,
2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur **eine Abschrift** der Anzeige,
3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das **Porto** für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
4. sind sie **gewissenhafter, rascher Erledigung, vortheilhaften Satzes,** sowie im Bedarfsfalle des **objectivsten, fachkundigsten Rathes** sicher.

Zeitungs-Verzeichnisse und **Kosten-Vorausberechnungen** auf Wunsch gratis und franco.

Petroleumkocher,
Einmachebüchsen,
Kochgeschirre,
Badewannen,
eis. Bettstellen,
Gartenmöbel,
Eisschränke,
Closets, Bidets
empfiehlt in grosser Auswahl

A. Toepfer,

königl. Hoflieferant.
Grösstes Specialgeschäft für Haus- u. Kücheneinrichtungen.



Die Beste

Eau de Cologne
ist die weltbekannte Marke
N° 4711
(Blau-Gold-Etiquette)
von
Ferd. Mülhens, Köln.
Angenehmstes u. wirksamstes Mittel zur Erfrischung u. Reinigung der Zimmerluft.
Vorräthig in fast allen feineren Parfümerie-Geschäften.

Eau de Cologne No. 4711
empfiehlt
Theodor Pée,
Stettin, Grabow a. O., Züllchow.

Kellnermarken,
Tischmarken,
Biermarken,
Kontrollmarken,
Kellnernummern,
Vereinsabzeichen
2c.
empfiehlt
E. Niedermeyer,
Schuhstr. 6.

Zu kaufen gesucht ein gebrauchter eiserner **Geldschrank** zum Privatgebrauch. Offerten unter **Pf.** an die Expedition dieser Zeitung Kirchplatz 3 erbeten.

Friedrichstraße 9

eine bequeme Wohnung, parterre Hinterhaus, neu tapeziert, Stube, Kammer u. Küche zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Wilhelmstraße 20

eine Wohnung von 2 Stuben, Hinterhaus 4 Tr., zu vermiethen.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.
Courier, Berlin-Westend.

Junge gebildete Mädchen

aus den nordischen Ländern, Deutschland, Frankreich und England finden an einem Pastorat auf **Seeland** liebevolle Aufnahme und praktischen Unterricht in **deutscher, französischer und englischer Conversation.** Pensionspreis 350 *M* halbjährlich. Referenzen: Frau Pastor **Schnackenberg**, Bremerhaven, u. Herr Notar **Jacobsen**, Sonderburg (Schleswig.)

Suche für einen Untertertianer für Realgymnasium und zwei kleine Mädchen von 7—8 Jahren einen möglichst musikalischen Hauslehrer. Zeugnisse und Photographie erbeten. Gehalt nach Uebereinkunft.
Frau Rittergutsbesitzer **Bergmann**, Czekanowko b. Lautenburg, Westpr.

Lehrerin, im Auslande gewesen, bis jetzt als Erzieherin auf Gütern fungirt, sucht sogleich oder später Stellung. Hohes Gehalt nicht beansprucht. Adressen erbittet Frau **E. Wendt**, Regenwalde a. R.

Pension.

Ein Schüler findet noch gute Pension, Beaufsichtigung der Schularbeiten.
Näheres Löwestr. 8, 2 Tr. rechts.

Für Rettung von Trunksucht!

versendet Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen. keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „**Privat-Anstalt Villa Christina** bei Säckingen, Baden."

Rheumatismus.

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit, es jedem Rheumatismuskranken zukommen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht.
H. Roderwald, Magdeburg, Samenhandlung, Bahnhofstr. 34.

Damen- und Kinderkleider

werden gutsitzend und billig angefertigt
Pölitzerstraße Nr. 37, 1 Tr.

36000 M. Stiftungsgelder sind zu 4% auf erste pupillarisch sichere Hypothek sogleich oder auch zum 1. Juli d. J. auszuleihen. Auskunft ertheilt das **Kuratorium der Provinzial-Blinden-Anstalten zu Stettin** im Bureau 1, Louisenstraße Nr. 23.

Circus Corty-Althoff.

Donnerstag, 6. April, Abends 7½ Uhr:

Gala-Benefiz-Vorstellung

für die Geschw. **Adele & Clotilde Rossi.** U. A.: **Pas de deux** z. Pf., ausgef. v. den Benefiziantinnen. Frl **Adele Rossi,** Jockey. Frl. **Clotilde Rossi** als Reitkünstlerin, sowie als Drahtseilkünstlerin. **Lucia,** Schimmelstute, vorgef. v. Frl. **Adele Rossi.** Auftreten der Clowns **Little Fred, Alfredo u. Louis.** 55 Hengste, in Freiheit vorgef., sowie **Troika,** ger. v. Dir. **Althoff.** Parforcetouren vor- u. rückwärts z. Pf. v Frl. **Adele Rossi.** Auftr. sämmtl. Spezialität. — Morgen, Freitag 7½ Uhr: **Komiker-Vorstellung.**

Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag:
6. Auftreten des neu engagirten, aus 25 Artisten 1. Ranges bestehenden Spezialitäten-Ensembles.
Größter Lacherfolg! **Martinius?!** Sehen! Hören! Staunen!
Sensationell:
„Ein Spass auf der Waschleine", Mstr. Henry Batley.
Riesen-Erfolg: **Flora-Truppe**, 6 Damen, **Geschwister Peretti**, 3 Damen, **Mons. Charles Francois, Truppe „Les Variantes"**, 8 Damen, 5 internationale Kostüm-Soubretten.
Jubelnder Beifall! Donnernder Applaus!
Nach der Vorstellung:
Extra-Tanz-Kränzchen.
Näheres die Plakate an den Säulen.

Bellevue-Theater.

Direktion: Emil Schirmer.
Donnerstag, den 6. April 93:
Kleine Preise, Parquet 50 Pfg.
Die Ehre.
Schauspiel in 4 Acten von **H. Sudermann.**
Freitag, den 7. April 93:
Zum 22. Male:
Heimath.
Schauspiel in 4 Akten von **H. Sudermann**
Täglich 6½ Uhr: **Freiconcert im Saal.**

Stadt-Theater.

Donnerstag:
2. Gastspiel des Herrn **R. Settekorn.**
Tannhäuser.
Freitag:
Zum 6. Male:
Talisman.